

What's up? Que pasa? Was geht ab?

LIBERTÄRER TERMINKALENDER

Sa., 16. Oktober, 11 Uhr
Antifa-Demo gegen den Nazi-
 Aufmarsch des "Kampfbund
 Deutscher Sozialisten" in Köln-Kalk
 Protest-Treffpunkt:
 11 Uhr, Kalk-Kapelle
<http://www.koelnstellsichquer.de.vu>

Sa., 16. Oktober
15 Jahre Bauwagenplatz
"Wem gehört die Welt"
 Jubiläumsparty mit Film, Buffet, DJs
 ab 16 Uhr Kaffee & Kuchen,
 Kinderspielmobil, Sekt & Jazz
 ab 20 Uhr Konzert mit *Karoshi*,
Räuberhöhle, *Pommes Brutal*
 Krefelder Str./Innere Kanalstr., Köln

Sa., 16. Oktober, 18 Uhr
Food Not Bombs Bonn
 Benefiz-Konzert mit vier Bands
Kult 41, Hochstadenring 41,
 Bonn-Nord, <http://www.kult41.de>

Di., 09. November, 18:30 Uhr
Demo gegen Antisemitismus
 Jahrestag der "Reichspogromnacht"
 Treffpunkt: Markt, Bonn-Zentrum

Anarchosyndikt "eduCat"
 c/o Buchladen *Le Sabot*
 Breite Str. 76, D-53111 Bonn
educat@anarchosyndikalismus.org
<http://anarchosyndikalismus.org>

Wer Interesse hat beim
 Umsonstladen oder beim "Libertären
 Radio" mitzumachen, kann sich
 gerne mit uns in Verbindung setzen...

Fr., 15. Oktober, 20 Uhr
"Soziales Zentrum Pingutopia"
 Berichte über die 3-wöchige
 Hausbesetzung (Eifelplatz, Köln).
 Buchladen "Le Sabot", Breite Str. 76,
 Bonn-Altstadt, <http://www.lesabot.de>
 Veranstalter: Anarchosyndikat "eduCat"

So., 24. Oktober, 17 Uhr
"Sudan: Hoffnung der
Vertriebenen in
Flüchtlingscamps"
Supp_Kultur (Vortrag mit Suppe),
Oscar-Romero-Haus, Heerstr. 205
 Bonn-Nord, <http://www.oscar-romero-haus.de/>

Umsonstladen "brauchbar"
 Eine Initiative des Anarchosyndikats "eduCat"
<http://anarchosyndikalismus.org/brauchbar.htm>

jeden Dienstag, 17 - 20 Uhr
 (und ab 19 Uhr Volkxküche)
 im **Oscar-Romero-Haus**,
 Heerstr. 205, 53111 Bonn-Nord,
<http://www.oscar-romero-haus.de/>
 (Bei gutem Wetter im Garten,
 bei schlechtem Wetter im Keller!)

ausserdem
jeden letzten Sonntag im Monat
ab 15:30 Uhr bei nn-tv, z.B.:

31. Oktober, ("Venezuela von unten"), Film mit Kaffee & Kuchen,
 Vortrag von Regisseur Dario Azzellini
 und danach Party mit *Lucha Amada*
 im **Kult 41**, Hochstadenring 41,
 53111 Bonn-Nord (Viktoriabrücke),
<http://www.kult41.de>

libertäre zeiten

infoblättchen des anarchosyndikats
 eduCat

Kosten: 52 Cent

Nr. 4, HERBST 2004

Gegen Billiglöhne und Arbeitszwang!

Bonner Montagsdemo-Rituale

Am Montag, dem 30. August 2004 fand in Bonn zum dritten Mal eine Montagsdemonstration gegen Sozialabbau statt. Zu den etwa 120 DemonstrantInnen zählten auch Antifas, attac, DIDF, DKP, FAU, LUST und viele Andere. Aber der komische Typ, der auf der ersten Montagsdemo noch Gesell-Flugblätter verteilt hatte (mit Goethe-Zitaten "Für eine natürliche Wirtschaftsordnung") tauchte zum Glück nicht wieder auf.

Die Auftaktkundgebung fand in Bonn-Beuel vor dem Sozialamt/Rathaus Beuel statt. Dann zog die Demo über die Kennedy-Brücke (die musste deshalb zeitweise gesperrt werden) und durch leere Seitenstrassen an der Beethovenhalle vorbei.

Vor dem Finanzamt Innenstadt kippten Unbekannte zwei Tüten Gülle aus (sah aus wie Pferdemit), was von den meisten DemonstrantInnen freudig begrüsst wurde. Die vorneweg fahrende Motorradstreife hat davon zum Glück nix mitbekommen.

Die Demo ging dann durch noch mehr Seitenstrassen, überquerte die Köln- und die Oxfordstrasse (ohne wenigstens ganz kurz auf einer der mehrspurigen Hauptverkehrsachsen stehen zu bleiben) und zog dann auf



den Friedensplatz. Dort fand die Abschlusskundgebung statt mit einem Liedermacher, der auf der Gitarre Songs, wie "Bundeskanzler Blöder", schrammlete. Dann löste sich die Kundgebung auf und man versicherte sich auch in der nächsten Woche wieder zu demonstrieren. Nach diesem Muster - abgesehen von der einmaligen Gülle-Aktion - fanden im August und September alle Bonner Montagsdemos statt. Aber die Teilnahme war recht unterschiedlich - am Schluss waren sogar ver.di-Funktionäre offiziell mit dabei.

INHALT:

HBB-Streik	2
Anti-Hartz-Demo	3
"Caballito"-Streik	4
Umsonstladen Bonn	5
Antikriegstag 2004	6
Gedichte / Comix	10
Kurzmeldungen	12
Termine	16

Zum Antikriegstag 2004

*der morgen war still. und es schien,
dass der frieden endlich gekommen
war aber der krieg wird fortgesetzt
nach dem feuerstoß auf die wohnvier-
tel und niemand fühlt sich verant-
wortlich;*

*der eine sagt: im namen der verfassung,
der andere: für die unabhängigkeit,
der eine sagt: für freiheit,
demokratie und menschenrechte,
der andere: gegen kolonialismus,
imperialismus & faschismus.
den weg in die hölle ist, wie immer,
mit guten vorsätzen gepflastert.*



Von guten Vorsätzen kann keine Rede sein, nachdem NATO & EU Krieg wieder als ein Mittel der Politik ansehen. Aufrüstung (natürlich nur um den 'Frieden zu wahren'...) ist die Basis und Leitlinie des EU-Verfassungs-Entwurfs, der für die größten Rüstungskonzerne offensichtlich so prima ausgefallen ist, daß sie ganzseitige Anzeigen schalteten, in denen sie die EU-Verfassung ganz unverhohlen als verlässliche Geschäftsgrundlage begrüßten. Wen kümmert es ein Jahr nach dem gutmeinenden Massenprotesten „Kein Blut für Öl“ noch,

daß der Wohlstand der westlichen Welt weiterhin, wie seit Jahrhunderten das Blut der sogenannten Dritten Welt als Schmiermittel hat?

Krieg findet nicht nur auf fremdem Boden statt, er wütet in den Köpfen, im dauernden Info-War: Mit der massenmedialen Angstmaschine und verlogenen Stereotypen wird längst der nächste Krieg vorbereitet. Aber wo isser denn, der böse Feind, den wir so dringend brauchen? Egal, der wird selber hergestellt, so kennt man das ja von den Taliban über Saddam und Osama, routinemäßig.

Wir befinden uns zudem mitten im Krieg, ob gegen Terror, Drogen oder die Armen der Gesellschaft, oder im Krieg gegen Flüchtlinge, die zu Tausenden an den Grenzen der Festung Europa zu Grunde gehen. Krieg „macht Männer erst zu Männern“, die im Stahlgewitter oder am Raketen-Computer ein typgerechtes Ventil für all die aufgestauten rassistischen Angst- und Aggressionshormone finden; man denke nur an das Bild vom großen Feldherrn Bush, der mit ausgestopftem Gemächt auf dem Flugzeugträger posierte.

„Ich bin nichts, ich kann nichts, gebt mir eine Uniform!“

Und den Frauen wird in allen Kriegen – und dies ist auch im privaten Verhalten und medial spürbar – als erstes gezeigt, „wo der Hammer hängt“. Dabei scheinen Soldatinnen offensichtlich ähnliche sadistische Verhaltensmuster zu übernehmen,

wie sie zum Qualifikationsprofil der gesamten 'Sicherheits-Branche' zu rechnen sind, egal ob Söldner, Bullen, Ordnungsamts, Bundesgrenzschutz-Menschenjäger oder eben Soldaten. Nicht alle Soldaten sind Mörder, manche sind auch ganz toll teamfähig und können auch sehr gut foltern.

Willkommen in der Neuen Weltordnung, wo nach dem Ende der Geisel-Hölle von Beslan ausgerechnet Putin, Bush und Schröder das Töten von Kindern brandmarkten. Dabei zeigt sich die zynische Verlogenheit dieser Kriegsherren, die seit Jahren die Welt mit Urangranaten bombardieren, welche noch Jahrzehnte später verkrüppelte Strahlenopfer hervorbringen werden.

Daß die „Präzisions“-Raketen angeblich nur Soldaten töten sollen, und der Einsatz der Neutronenbombe helfe, wertvolle Kulturgüter zu erhalten, zeigt die Doppelmoral der herrschenden Militärs.

Worum geht es bei der Aufrüstung insgesamt?



Folgender Artikel ist gekürzt
(und zum Teil ergänzt):

Die Rekolonialisierung der Welt

Die Kriege unserer Zeit werden geführt, um die Vorherrschaft des Kapitalismus durchzusetzen und abzusichern, der auf Konkurrenz, Ungleichheiten, Zerstörung, Repression, Ausschlüssen und Geschlechter- sowie allgemeinen Hierarchien basiert. Es geht um die fortwährende Sicherung von Ressourcen und die Kontrolle der Migrationsbewegungen. Die weltweite Ausbeutung und die Kriegspolitik der führenden kapitalistischen Staaten sind zwei Seiten einer Medaille mit unterschiedlichen Vorgehensweisen. (...)

Einige Kriege sind klassische militärische Auseinandersetzungen, (wie im Irak oder bei der Bombardierung Belgrads. Sie sind damit unweigerlich gegen die Zivilbevölkerung gerichtet). In anderen Konflikten übernehmen westliche Sicherheits- und Söldnerfirmen die Drecksarbeit für Öl- und andere Konzerne (z.B. in Nigeria, Kolumbien), oder es werden die örtlichen Warlords zur Sicherung westlicher Interessen unterstützt (Afghanistan), oder es gibt Kombinationen. Es gibt in der neuen Weltordnung keinen Frieden ohne Krieg mehr:

Krieg ist Frieden!

Gegen die EU-Militärmacht

Die EU arbeitet längst an ihrer eigenen Präventivkriegsdoktrin. Und nach den neuesten Verteidigungspolitischen Richtlinien soll die Bundeswehr sich an Kriegseinsätzen rund um den Globus beteiligen: „Künftige Einsätze lassen sich weder hinsichtlich ihrer Intensität noch

geographisch eingrenzen. Der politische Zweck bestimmt Ziel, Ort und Dauer des Einsatzes.“ - Für die oben genannten politischen Kriegsziele entsteht eine „Europäische Rüstungsagentur“, unter anderem, um die Zersplitterung der europäischen Rüstungsindustrien zu beenden und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. So werden störende nationale Beschränkungen für Rüstungsexporte aufgehoben und der weltweite Export der Tötungsmaschinen angekurbelt.

Gegen rot-grüne Kriegspolitik

Die BRD ist mittlerweile nicht mehr nur die zentrale Drehscheibe der US-Kriegsmaschinerie, sondern direkt am Krieg beteiligt: In den AWACS-Flugzeugen ist die Bundeswehr in der Rolle der Feuerleitstelle eingebunden, 'Fuchs'-Spürpanzer sind in Kuwait, die Marine am Horn von Afrika etc. Es ist die Verantwortung der rot-grünen Regierung, den ersten Krieg nach dem Nationalsozialismus (gegen Jugoslawien) geführt zu haben. Kriegsminister Strucks Worte, dass die deutschen Interessen auch am Hindukusch verteidigt werden, ist Ausdruck des Bestrebens nach einem ungehinderten weltweiten Zugriff auf Ressourcen. Die gesellschaftliche Militarisierung nimmt auf allen Ebenen zu. Mit der Veränderung der Ausrichtung der Bundeswehr wurden auch die Lehren aus der Vergangenheit mit entsorgt. [Der Schwur der KZ-Häftlinge von Buchenwald] „Nie wieder Krieg - Nie wieder Faschismus!“ wurde (von Außenminister Josef Wilhelm Fischer, der für die Kontinuität der deutschen Außenpolitik angetreten ist)

pervertiert zu der Aussage, dass sich die BRD nicht trotz, sondern wegen Auschwitz seiner internationalen Verantwortung stellen müsse.

Sparpolitik: Spart euch Rüstung, Militär und Krieg!

Von allen Seiten wird propagiert, dass 'gespart und der Gürtel enger geschnallt werden müsse'..., im Bildungssystem, in der Gesundheitsversorgung, im Sozialversicherungssystem. Das geht einher mit zunehmender Arbeitshetze, Reallohnverlusten, verschärfter Konkurrenz nach sexistischen und rassistischen Ausschlusskriterien sowie steigender Erwerbslosigkeit bei gleichzeitiger Einschränkung der Freiheitsrechte durch den Ausbau des Überwachungs-, Wehr- und Polizeistaates.

Um die Profite zu sichern, werden Gewinne privatisiert und Verluste der Allgemeinheit angelastet, Vermögenssteuer abgeschafft und Kapitalertragssteuern gesenkt,



gesellschaftlicher Reichtum von unten nach oben verteilt und hunderte Milliarden in die Bundeswehr und Rüstungsindustrie gepumpt, neue Waffensysteme angeschafft, Eingreiftruppen unterhalten etc.

In Wirklichkeit geht es also um gesellschaftliche Prioritätensetzungen, und Widerstand gegen Sozialkürzungen ist Widerstand gegen Kriege, wenn damit die (autoritär-patriarchalen) gesellschaftlichen Prioritäten und Normalitäten (wie Militarismus, Rassismus, Kapitalismus und Polizeistaat) hinterfragt (und bekämpft) werden. Solange nur ein Cent für Dinge ausgegeben wird, deren einziger Zweck das Töten und Zerstören ist, solange gibt es kein "Wir müssen alle den Gürtel enger schnallen"! Wie die Logik des Sparzwangs soll auch die militaristische Logik in allen Köpfen festgesetzt werden.

Die militaristische Logik brechen!

Krieg ist kein gesellschaftliches Schicksal, sondern das Ergebnis politischen Handelns. Die Logik des Krieges bringt immer wieder neue Akteure, Profiteure, Verwalter und Zuträger hervor, in den Parteien, Universitäten, Amts- und Pressestuben, den Chefetagen der Konzerne, und alle sind interessiert an einem möglichst reibungslosen Ablauf ihrer Kriegsstrategien, und dazu muss in der Gesellschaft alles in ihrem Sinne funktionieren. Gentech-Firmen, Überwachungszentralen, Flüchtlingsbehörden (sind in diese Kriegslogik des staatlich gestützten militärisch-industriellen Komplex eingebunden; diese Logik

ist außerdem tief eingeschrieben in die Körper und Gehirne der Menschen, in die) Geschlechterverhältnisse: Kein Krieg ohne Patriachat!

Warten wir nicht auf den nächsten Krieg oder bessere Zeiten. Revolutionieren wir unsere eigene Lebensweise!

Quelle: Bundesweite Antimilitaristische Koordination „Krieg ist Frieden“ (BAK/KIF), Dez. 2003 [redaktionell überarbeitet vom "eduCat"]



Links zum Thema

Antimilitarismus und Frieden:

Graswurzelrevolution

<http://www.graswurzel.net>

**Informationsstelle
Militarisierung**

<http://www.imi-online.de>



10 Monate: HBB-Streik geht weiter!

Auch nach neun Monaten geht der Streik bei den Leverkusener Herwegh-Busbetrieben (HBB) weiter. Schon seit Anfang Januar 2004 stehen die Streikposten der Belegschaft vor dem Tor des Busdepots und halten ihre ganztägigen Mahnwachen ab.

Trotz Wind und Wetter kämpfen die ver.di-Mitglieder (aus zwölf Nationen) weiter um ihre Rechte: In die typischen bedruckten Mülltüten gehüllt schlürfen sie den heißen Kaffee im selbstgebaute Streikzelt. Bei ihrem Arbeitskampf gegen Privatisierung und Niedriglöhne (siehe "Libertäre Zeiten" Nr. 2 / Sommer 2004) werden die BusfahrerInnen teilweise von anderen Gewerkschaftern und politischen Gruppen unterstützt.

Die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, die anfangs versucht hatte die Eigeninitiativen der Streikenden zu verhindern, versucht nun mit spektakulären Aktionen ihre Verhandlungsposition zu stärken. So fand August ein lautstark hupender Autokorso von ver.di-Betriebsräten und Vertrauensleuten durch Leverkusen statt, der an Busbahnhöfen und vor dem Landratsamt auf die festgefahrene Situation der Tarifverhandlungen bei der "Wupsi"-Tochtergesellschaft HBB aufmerksam machte.

Selbst ihren Vorsitzenden Frank Bsirske liessen die ver.di-FunktionärInnen auf einer ganztägigen Betriebsversammlung Anfang September schöne Reden schwingen. Auch die Belegschaften anderer Fuhrunternehmen hatten

zuvor schon den Busverkehr bei den Wupper-Sieg-Busbetrieben (Wupsi) sabotiert indem sie ihre rollenden Versammlungen einfach vor dem Werkstor quergestellt haben. Die stundenlangen Blockaden führten zu erheblichen Ausfällen im Nahverkehr.

Ein öffentliches Ärgernis der anderen Art boten Anfang Juli die Musiker von "Brings". Zu spät hatten die Kölsch-Rocker erfahren, dass ihr Auftritt beim Wupsi-Dankesfest die treuen Buskunden für die streikbedingten Ausfälle entschädigen sollte. Kurzerhand liessen "Brings" nach ihrem Auftritt den ver.di-Gewerkschaftsvertreter auf der Bühne reden

und spielten die Zugabe in den bei Streikenden so beliebten weiss-roten Plastikumhängen. Dass sie die Hälfte der Gage auch noch für deren Unterstützungskasse spendeten, brachte natürlich ihren Auftraggeber Wupsi zur Weissglut.

Mitte September schliesslich kamen aus ganz Nordrhein-Westfalen über 300 ver.di-Mitglieder als Solidaritätsdelegation nach Leverkusen, um mit einer Demonstration vor dem Rathaus die Streikenden moralisch zu unterstützen. Dabei haben die seit neun Monaten jeden Tag am Streikzelt stehenden HBB-BusfahrerInnen doch eigentlich mehr Unterstützung verdient als 40 Euro Tagesgeld und halbherzigen Aktivismus einiger FunktionärInnen. Und bekommen Streikposten eigentlich Schlechtwetterzuschlag?

Aktuelle Infos gibts beim LabourNet
<http://www.labournet.de>



WORK RATE TOO FAST
(APPLY RESISTANCE)

Demo gegen den Sozialabbau

In Düsseldorf fand am Samstag, den 18. September, eine landesweite Demonstration unter dem Motto "Unsere Agenda heißt Widerstand" statt

Trotz des frühen Termins hatten sich gestern vor dem Düsseldorfer DGB-Gewerkschaftshaus etwa 500 bis 600 DemonstrantInnen eingefunden, um gegen den derzeitigen Sozialabbau ihren Protest auf die Strasse zu tragen.

Mit dabei waren - wie sollte es anders sein - auch wieder zahlreiche staatskommunistische Parteien und Organisationen deutscher und türkischer Sprache (ATIF, BIRKAR, DIDF, MLPD, SAV). Aber auch die SozialdemokratInnen der PDS hielten ihre Fähnchen in den Wind.

Die Gewerkschaftslinken waren durch FAU und IG Metall vertreten, wenn auch in der deutlichen Minderheit. Ansonsten wurde allen, die sich nicht schnell genug wehren konnten, Flugblätter in die Hand gedrückt und Zeitungen aufgeschwätzt... das Übliche eben. Von einer kleinen Bühne gab es Lautsprecher-Beschallung, die üblichen langweiligen Parteireden, ein Versuch politischen HipHop nachzu-



machen und eine Kabaretteinlage eines Else-Stratmann-Doubles.

Besonders nervig (neben der Anti-Israel-Hetze der Duisburger Anti-imperialistInnen) war das "Wir-sind-das-Volk"-Gerede der maoistischen Kaderpartei MLPD, die in Bezug auf die bundesweite Demonstration am Samstag, den 02. Oktober, von Spaltung und Reformismus sprach, nur um im nächsten Satz zu ihrer "wahrhaft" revolutionären Demo am Sonntag, den 03. Oktober (den "Tag der deutschen Einheit"), aufzurufen.

Die Demo zog dann recht schwunglos durch die Düsseldorfer Innenstadt, die Polizei hielt sich eher zurück, aber deren Job machten die "OrdnerInnen" der Demoleitung auch so ganz gut selbst. Alles in Allem: Ein netter Samstagsspaziergang, aber weit entfernt von realem Sozialprotest - was wieder einmal die übliche zerstörerisch-vereinnahmende Rolle der Parteien in sozialrevolutionären Prozessen zeigt.

GEGEN ARBEITZWANG
UND ZWANGSARBEIT!

Mehr Bilder auf
<http://de.indymedia.org/2004/09/94065.shtml>



11 Monate Streik bei "Caballito"

Bereits Ende Oktober 2003 begannen 140 ArbeiterInnen im Werk der Firma "Caballito" in Vitoria (Spanien) einen unbefristeten Streik. Und immernoch - fast ein Jahr später - wird die Produktion in der Tochterfirma des deutschen Unternehmens "Pferd-Rüggeberg" weiter bestreikt. Die ArbeiterInnen des Schleifwerkzeugherstellers wehren sich gegen Entlassungen, Stellenabbau und Lohnstopp.

Der Konflikt eskalierte als die Firma sich weigerte einen Tarifvertrag zu unterzeichnen und für 40 Mio. Euro ein neues Werk bauen liess, um die Produktion zu verdoppeln. Daraufhin wurden zwei Dutzend der 220 ArbeiterInnen entlassen und die übrigen sollten die Mehrarbeit übernehmen. Doch die wollten sich diese Unverschämtheit nicht gefallen lassen. Als Reaktion auf ihren gemeinsamen Widerstand drohte die Firma mit noch mehr Entlassungen und mit der langfristigen Verlagerung der Produktion nach Polen.

Über die Hälfte der rund 200 ArbeiterInnen bei "Caballito" ("Pferdchen") beteiligen sich rund um die Uhr an den Streikaktionen. Sie fordern eine Rücknahme der Entlassungen und Verhandlungen mit der deutschen Konzernleitung. Der internationale Marktführer für Schleifwerkzeuge hat seinen Sitz im Stammwerk Marienheide bei Köln. Die Firma beruft sich auf einen ausgehandelten Tarifvertrag, den sie mit der Gewerkschaft UGT abgeschlossen haben. Hinter dem Rücken und gegen der Willen der Belegschaft haben die sozialdemo-

kratischen Streikbrecher der UGT die Arbeit wieder aufgenommen (obwohl die Entlassungen nicht rückgängig gemacht wurden). Bereits im Juli setzte die Firma ausserdem "fachfremdes Personal" als Streikbrecher ein und behinderte den Betriebsrat in seiner Arbeit, weshalb sie von einem Gericht zu fast 80.000 Euro Strafe verurteilt wurde.

Die Streikenden lassen sich von der Taktik des Hinhaltens und Spaltens jedoch nicht kleinkriegen. Trotz leerer Streikkassen der Gewerkschaften ELA und USE hält die Welle der Solidarität an. In den Betrieben und Kneipen der Stadt werden Spenden gesammelt, MusikerInnen und SportlerInnen machen Benefiz-Veranstaltungen. Im Juni traten sogar zahlreiche ArbeiterInnen anderer Betriebe in der Stadt Vitoria in einen einstündigen Unterstützungs-Streik mit 3.000 DemonstrantInnen. Ausser der anarchosyndikalistischen CNT-IAA beteiligten sich auch andere kleinere Gewerkschaften an dem Streikaufruf.

<http://www.cnt.es>

Der Widerstand bei "Caballito" ist weit über Vitoria (baskisch: Gasteiz) hinaus bekannt geworden. und weder die prügelnde Polizei, noch Drohungen der Firmenleitung konnten den fast einjährigen Streik beenden. "Pferd-Rüggeberg", die monatelang jede Verhandlung verweigerten, wollen nun mit einem staatlichen Schlichtungsrat ein Ergebnis erzwingen.

Infos bei vitoria@cnt.es



Der Bonner Umsonstladen "brauchbar"

Seit Ende März 2004 ist in Bonn der Umsonstladen mit dem Namen "brauchbar" aktiv. Als Initiative des Anarchosyndikats "eduCat" haben wir monatelang noch brauchbare Dinge gesammelt und dabei so manchen Sperrmüll und Flohmarkt nach kostenlosen Fundstücken durchwühlt. Aber auch zahllose Sachspenden von Leuten, die die Idee des Umsonstladens unterstützen, haben geholfen das mittlerweile recht umfangreiche Gratis-Angebot auszuweiten.

In der "brauchbar" findet ihr Bücher, Kleidung, Schuhe, Geschirr und Küchenkram, sowie Spielzeug, CDs/LPs/MCs, Videos und vieles mehr... Die Idee des Umsonstladens ist einfach: Wenn Ihr noch brauchbare Sachen habt, die ihr weder wegwerfen noch verkaufen wollt, dann bringt sie einfach mit und stellt sie denjenigen Leuten kostenlos zur Verfügung, die die Sachen noch benutzen wollen. Oder ihr nehmt selbst was mit - natürlich ohne Geld und ohne Tausch!

Mit dem Umsonstladen wollen wir eine Alternative schaffen zum kapitalistischen Markt. Dort ist - ebenso wie bei Tauschringen und Talentbörsen - der "Wert" einer "Ware" jede Grundlage, egal ob es sich dabei um Nutz- und Konsum-Objekte oder um Dienstleistungen handelt.

Allerdings haben alle Menschen einen Bedarf an nützlichen und brauchbaren Objekten und Dienstleistungen. Diese Nachfrage ist unabhängig davon, ob jemand

genug Geld hat oder nicht. Um ein bisschen mehr Unabhängigkeit von der Kaufkraft (und der Arbeitskraft) zu schaffen und trotzdem die Bedürfnisse des Lebens gemeinsam zu organisieren, gibt es seit einigen Jahren die bereits bundesweit verbreitete Aktion der Umsonstläden.

Als AnarchistInnen unterstützen wir diese Ideen der gegenseitigen Hilfe und der Selbstverwaltung in allen Bereichen. Eine Anhängigkeit von staatlichen, parteilichen oder kirchlichen Fürsorgeeinrichtungen lehnen wir ab. Daher ist es uns als Anarchosyndikat wichtig, dass wir eine Gegenkultur von alternativen Wirtschaftsformen aufbauen, die die Marktwirtschaft überflüssig machen. Da der Umsonstladen in Bonn bisher kein Ladenlokal hat, haben wir uns entschlossen mit der "brauchbar" trotzdem erste Schritte in die Öffentlichkeit zu unternehmen.

In Zusammenarbeit mit dem "Oscar-Romero-Haus" haben wir seit Mai 2004 während des "Romero-Cafes" im Garten das Umsonstladen-Sortiment aufgebaut. Aber jetzt im Herbst mussten wir diese wöchentlichen Dienstagstermine in den Keller des Romero-Hauses verlegen, wo auch ein Grossteil des Materials in Pappkartons, Taschen und Koffern lagert. In Zusammenarbeit mit dem Romero-Haus gab es seit dem Sommer nicht nur jeden Dienstag die "brauchbar", sondern es gab auch (fast) jedes Mal kostenloses warmes Essen von der "Volxxküche". <http://anarchosyndikalismus.org/brauchbar.htm>

Gedichte: Thomas Meyer-Falk

alltag

erwachend und doch betäubt stehen sie auf gehen eilig ins nirgendwohin

getrieben von der Sorge um das Saldo ihres bank- und nicht ihres lebens-kontos

nach getaner Arbeit betäubt heimgekehrt beischlafend zwischen nachtmahl sportschau & herzblatt

in nächtlichen träumen weicht die taubheit finden sie Kraft für - den alltag

REMEMBER!
We're still here



support class struggle & anarchist prisoners

Blutlehre

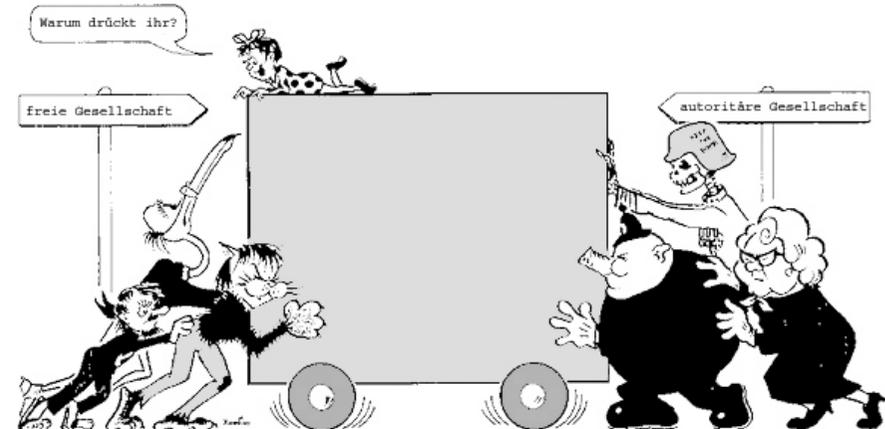
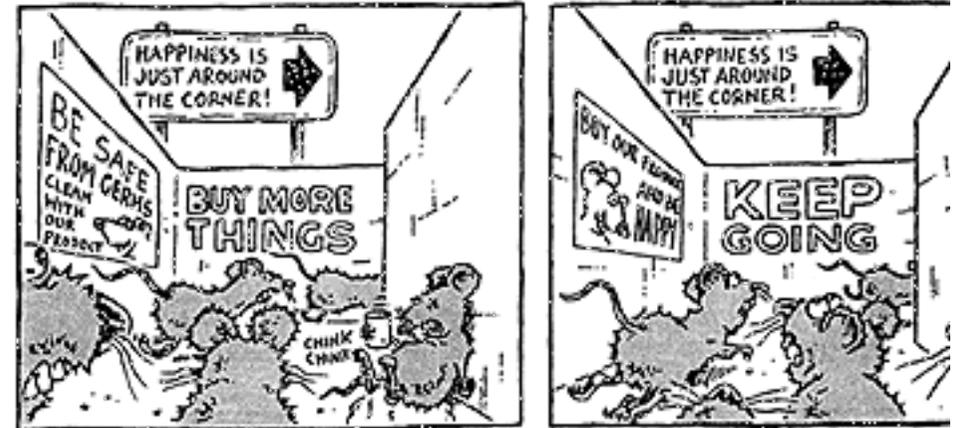
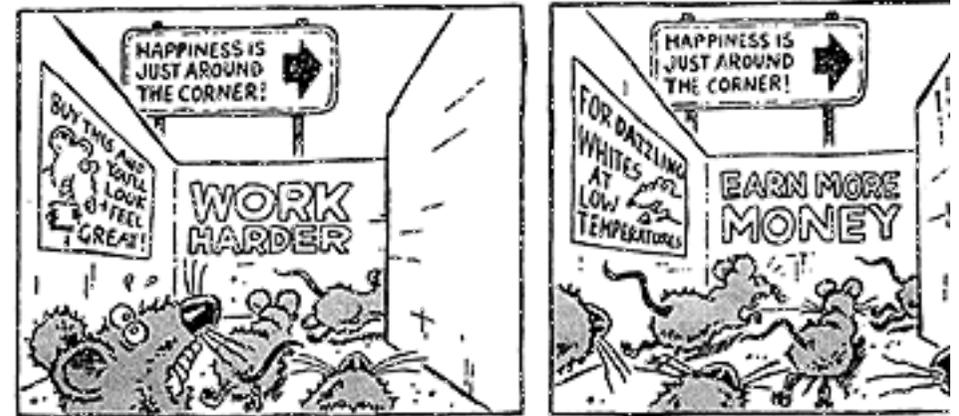
Phagozyten streifen durchs Land, weiß, arisch, germanischblütig

auf der ewigen Suche nach dem Fremden

der Geruch von Sulamiths verbranntem Haar steigt wieder empor

als wäre nie und nimmer und nichts irgendwann gewesen

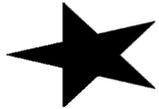
Thomas Meyer-Falk, JVA - Z.3117
Schönbornstr. 32, D-76646 Bruchsal
<http://www.freedom-for-thomas.de>



Krasnodar: weitere Repression

Die Verfolgung des antifaschistischen Journalisten Alexeji Tscherepanow in Krasnodar (Russische Föderation) nimmt kein Ende. Ihm wird von der staatlichen Drogenbehörde der Besitz von ein paar Gramm Marihuana vorgeworfen, was er bestreitet. Bei einer illegalen Hausdurchsuchung wurden Zeitungen, Transparente und Fotos beschlagnahmt. Obwohl der Anarchist im August nach drei Monaten Untersuchungsfrei gesprochen wurde, hat die Staatsanwaltschaft nun Berufung dagegen eingelegt. Die Aktivisten in der Region Krasnodar beklagen seit Jahren den Staatsterror des Inlandsgeheimdienstes FSB.

<http://www.avtonom.org>

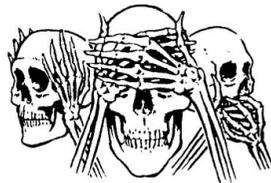


Overath-Morde: Neonazi angeklagt

Wegen Mord an einem Rechtsanwalt, sowie an dessen Frau und einer Tochter steht derzeit der Ex-Söldner Thomas A. in Köln vor Gericht. Der 45jährige hat im Oktober 2003 gemeinsam mit seiner damaligen Freundin den Dreifachmord in Overath mit einer Schrotflinte begangen. Thomas A., der 1994 für die von Manfred Rouhs ("Pro Köln") geführte "Deutsche Liga für Volk und Heimat" kandidierte, wollte mit der "Exekution" der Juristenfamilie eine "nationalsozialistische Terrorbewegung" beginnen. Vor zehn Jahren hatte ihn der Verfassungsschutz vergeblich angeworben und ihm 1.500 DM Spesen gezahlt.

Köln: Bombenanschlag ungeklärt

Auch drei Monate nach der Explosion einer selbstgebauten Nagelbombe in Köln-Mülheim sind die Umstände noch immer ungeklärt. Die Polizei sucht mittlerweile nach zwei Tätern, die in der multikulturellen Keupstrasse anscheinend wahllos mehrere Leute verletzt hatten. Die offensichtlich rassistischen Motive wollen Behörden und Medien jedoch nicht eingestehen - obwohl der Anschlag sehr an den ebenfalls bisher nicht aufgeklärten Splitterbombenanschlag an der S-Bahn-Station Düsseldorf-Wehrhahn im Juli 2000 erinnert.



Wunsiedel: 4.000 Nazis für Heß

Seitdem sich der Hitler-Stellvertreter Rudolf Heß im Kriegsverbrechergefängnis Berlin-Spandau 1987 erhängt hat, finden an dessen Grab im oberfränkischen Wunsiedel jährlich "Gedenkmärsche" statt. Doch mit 4.000 alten und neuen Nazis war der diesjährige Aufmarsch Ende August der bisher größte dieser Art. Nur 400 AntifaschistInnen protestierten auf zwei Kundgebungen und wurden dabei von 200 Nazischlägern angegriffen, was die 1.000 eingesetzten Polizeikräfte in letzter Sekunde verhinderten. Der Aufmarsch wurde kurzfristig von einer Sitzblockade gestoppt, an der auch der Bürgermeister teilnahm.

VS belästigt Kult41-Besucher

Wie jetzt bekannt wurde, hat der Verfassungsschutz (VS) versucht einen Besucher des Bonner Kulturzentrums "Kult 41" im Frühjahr 2004 als Spitzel anzuwerben. Auf der Strasse konfrontierten ihn ein Mann und eine Frau mit seiner Teilnahme an mehreren Demos seit 1998. Sie setzten die Person unter Druck mit Geldproblemen und Familienstreit, boten behördliche "Hilfe" an und wollten Infos. Dabei wurde klar, dass mehrere Telefone abhört wurden/werden. So eingeschüchtert liess sich der Angesprochene auf ein weiteres Treffen ein, lehnte dann aber jede Aussage ab und machte den Fall schliesslich öffentlich.



NRW: Rechte feiern Wahlsiege

Bei den Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen hielten Ende September mehrere rechte Parteien Einzug in die Bürgervertretungen. In Bonn erhielt die "Unabhängige Wählervereinigung" (UWG) einen Sitz im Stadtrat. Ihr Spitzenkandidat Claus Plantiko ist Strafverteidiger von Auschwitzleugnern, wie dem Naziterroristen Manfred Roeder. Und Dieter Haese, seit 1999 für die Law&Order-Partei UWG im Stadtrat, hat beste Kontakte zu dem rechten Siegburger "Bündnis für Deutschland", das dort 3,5% erhielt. Im Rhein-Sieg-Kreis erhielt die UWG bis zu 14%.

Italien: Anarchisten in Haft

Die anarchosyndikalistische USI-IAA kämpft für die Freilassung ihres Mitglieds Sabatino Catapano, der auf seinen Berufungsprozess wartet. Er wurde von italienischen Behörden auf der Grundlage eines faschistischen Gesetzes von 1931 angeklagt. Die damalige Mussolini-Diktatur hatte die Gewerkschaftsfreiheit und das Demonstrationsrecht mit strengen Maßnahmen erheblich eingeschränkt. Die Regierung des Rechtspopulisten Berlusconi verfolgt zunehmend die anarchistische Szene.

Erst im Juli 2004 wurden bei Hausdurchsuchungen in Roverto sechs AnarchistInnen festgenommen. Bei dieser "Strategie der Spannung", die den autoritären Staat rechtfertigen soll, steht vor allem das Phantom einer "Informellen Anarchistischen Föderation" im Vordergrund, die angeblich eine Serie Briefbomben verschickt haben soll. Erst vor zwei Jahren hatte der italienische Staat über 40 Leute wegen angeblicher Teilnahme an linken Demonstrationen ("subversive Vereinigung") inhaftiert.

<http://www.ecn.org/usi-ait/>

<http://federazioneanarchica.org>



Indymedia-Server beschlagnahmt

Am 07. Oktober 2004 beschlagnahmte das US-amerikanische FBI im Auftrag von Behörden aus der Schweiz und Italien einige Speicherplatten des alternativen Internet-Portals Indymedia in Großbritannien. Durch den Systemausfall fielen in 20 Regionen/Ländern die Nachrichten aus.

<http://de.indymedia.org>

Russland: AnarchistInnen gegen das Massaker von Beslan

"In allen russischen Fernsehkanälen gibt es alle 20 Minuten Aufrufe, die die Leute zu der Kundgebung 'Gegen Terrorismus, für den Präsidenten' einladen, die für Dienstag den 7. September um 17 Uhr auf dem Vasilevskom spuske (dem Platz neben dem Roten Platz) geplant ist. Wir werden dort mit unseren Transparenten hingehen, um das folgende Flugblatt zu verteilen:

Wir sind alle Geiseln der unmenschlichen Macht! Befreien wir uns selbst!

Gestern [das Massaker im Musicaltheater] 'Nord-Ost', heute Beslan, morgen was? Und jedes Mal folgt dem Albtraum das Gleiche: Angst, Hysterie, Apathie, Machtlosigkeit - in der Gesellschaft, ein Ansteigen des ethnischen Hasses und der Ruf nach Verstärkung der Macht der Polizeiorgane, der Zensur und der staatlichen Kontrolle über die Leute.

Wir sind in einem Zeufelskreis, der zerstört werden muss! Es ist Zeit zu verstehen, dass wir alle Geiseln sind, Geiseln der PolitikerInnen, der Generäle und Oligarchen, die sich ihre egoistischen und imperialen Ziele erfüllen, die auf das Blut und das Leiden der Leute in Tschetschenien und Russland spucken. Es ist Zeit zu verstehen, dass das, was passiert ist, der Tatsache zu verdanken ist, dass die Politik in Russland überhaupt nicht von der Gesellschaft abhängt. Dollar und Herrschaftsstreben werden bezahlt

mit Strömen von Blut. Die Terrorangriffe in Moskau und Beslan sind das Echo des Krieges im Kaukasus, sie folgen auf die täglichen Kriegsverbrechen, auf Räumungs-Einsätze und auf die Vernichtung friedlicher BewohnerInnen. Der Terror des Staates bringt eine Antwort des Terrors hervor - und keiner von beiden könnte je gerechtfertigt sein.

Die Tragödie, die passiert ist, ist der Preis der Gesellschaft für ihr blindes Vertrauen in die Regierung, der Preis für Untätigkeit und Ignoranz. Wir alle bezahlen für die Verbrechen der PolitikerInnen und Armeeoffiziere! Ignorante Müdigkeit und die Einschränkung unserer bereits knappen Freiheiten wird kein Ausweg sein. Der Ausweg wird die Abschaffung unserer Rolle als StatistInnen und Marionetten des Staates sein, unseres beschämenden Nichtstuns, und es wird das Verwerfen der Hypnose von Lügen und Propaganda sein. Wir müssen mit dem Widerstand beginnen und der Gesellschaft die Kontrolle über die Situation im Land verschaffen, wir müssen den Krieg im Kaukasus sofort stoppen!

Lasst [Präsident] Putin alleine Krieg in Tschetschenien führen, und nicht andere dahin schicken! Lasst [Tschechenenführer] Basayev den Kreml und die Duma besetzen anstatt unschuldige Kinder als Geiseln zu nehmen!

**Es ist deren Kampf, nicht unserer!
Lasst sie uns aufhalten!"**

"Rainbow Keepers"

"Moskauer Vereinigung"

Radikaler KünstlerInnen"

[Quelle: <http://www.ainfos.ca/de/>]

Die Befreiung von Paris 1944: CNT-Panzer am Rathaus

Als am 25. August 1944 die deutschen Truppen in Paris kapitulieren (der deutsche Gouverneur hatte sich dem Führerbefehl Hitlers widersetzt, die Stadt dem Erdboden gleich zu machen), sind in General de Gaulles Verbänden auch Freiwillige aus mehreren Nationen unter den Befreierern. Die US-Amerikaner hatten an Paris vorbeistoßen wollen um verlustreiche Straßenkämpfe zu vermeiden, aber de Gaulle entschied sich aus politisch-taktischen Gründen für die Befreiung von Paris.

Obwohl die Kämpfer der Spanischen Republik, die von den sogenannten europäischen Demokratien [im Kampf gegen den Faschistengeneral Franco] 1936-'39 so schmähsch im Stich gelassen wurden, unter unsäglichen Bedingungen in teils KZ-artigen französischen Lagern interniert wurden als Franco siegte, traten sie in Mengen in die französische Interventionsarmee in England ein.



Ein nicht geringer Teil der Kämpfer stammte aus der anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft CNT und wurde beim Vormarsch durch das von der Wehrmacht besetzte Frankreich berühmt für seine besonders tapfere Art zu kämpfen. Die Spanier brannten darauf, die Scharte gegen Franco wieder auszuwetzen und die klerikal-faschistischen Massaker an Hunderttausenden in Spanien 1939 zu rächen.

So war auch der erste Panzer der das Pariser Stadtzentrum erreichte ein Panzer mit CNT-Besatzung auf dem die Fahne der spanischen anarchosyndikalistischen Konföderation, der CNT-IAA wehte. Diese Geschichte wurde von den spanischen antifaschistischen ExilantInnen jahrzehntelang erzählt - heute wurde sie zum ersten Mal über die Medien erwähnt, nach 60 Jahren.

Die Hoffnung der SpanienkämpferInnen, daß mit der Befreiung Europas vom Nazifaschismus auch Franco endlich fallen werde und müsse (...) erfüllte sich nicht. (...)

[Weder in Frankreich noch in Spanien wurden die Faschisten und Nazi-Kollaborateure von den westlichen Alliierten zuende bekämpft. General Francisco Franco verwandelte die Spanische Republik 1939 wieder in eine Monarchie und blieb deren Diktator bis zu seinem Tod 1975. Mit den USA hatte er 1953 einen Beistandspakt abgeschlossen.]

Ralf Landmesser - LPA (lpa@free.de)
LIBERTARIAN PRESS AGENCY Berlin

Quelle: <http://www.ainfos.ca/de/>

· · · 0X0T0K0Y VT · · ·